

## **„Parents for Future“ Sigmaringen richtet Forderungen an die Fraktionen im Sigmaringer Gemeinderat**

Nach dem Vorbild von Konstanz, die als erste Stadt Deutschlands den Klimanotstand ausgerufen hatte, könnte sich Sigmaringen als Kleinstadt mit 17.000 Einwohnern ebenfalls Klimaneutralität bis 2030 auf die Fahnen schreiben. Die neu gegründete Gruppe „Parents for Future“ Sigmaringen (zur Unterstützung von Fridays for Future) hat einen Forderungskatalog aufgestellt und richtet diesen an die Stadt und die Parteien im Gemeinderat.

### **Forderungen von Parents for Future für die Stadt Sigmaringen**

- Für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadt fordern wir den Klimanotstand für Sigmaringen. Das bedeutet, dass jede Entscheidung, die der Gemeinderat trifft, auf ihre Klimaverträglichkeit geprüft wird.
- Wir fordern für Sigmaringen Klimaneutralität bis 2030. Die Stadt – in ihrer überschaubaren Größe – könnte Vorreiter in Sachen Klimaschutz werden und so landes- und bundesweit an Bedeutung gewinnen.
- Wir fordern den Ausbau des Stadtbus-Taktes zum 20 Minuten-Takt, zudem den weiteren massiven Ausbau des ÖPNV im Kreis – Stichwort Stundentakt! Dazu zählt auch die Umsetzung weiterer Regionalbuslinien (Mengen – Pfullendorf – Friedrichshafen) und die Reaktivierung der Ablachtalbahn von Mengen nach Stockach, bzw. Sigmaringen nach Stockach.
- Wir fordern ein flächendeckendes Radwegenetz, dies beinhaltet Radstreifen an jeder Durchgangsstraße und Vorfahrt für Radfahrer. Von jedem Ort in der Stadt sollen Radfahrer schnell, sicher und barrierefrei überall hin gelangen können. Radabstellplätze sind selbstverständlich. In diesem Zuge soll ein Tempolimit von 30 km/h innerorts aufgestellt werden. Das dient der Sicherheit und hilft gegen Lärm, motiviert Menschen zum Umstieg aufs Rad und ersetzt gleichzeitig teure Lärmschutz-Maßnahmen.
- Um Sigmaringen als Arbeitsstätte, Firmenstandort und Wohnort attraktiv zu machen, fordern wir eine schnelle Umsetzung der Elektrifizierung der Bahntrasse von Sigmaringen nach Ulm bzw. Sigmaringen nach Tübingen. Mit der Elektrifizierung der Strecke nach Ulm könnte Stuttgart im Zuge der Neubaustrecke in rund 1,5 Stunden erreicht werden.
- Wir fordern im Bereich Bauen gezielte ökologische Förderprogramme. Hier sind unter anderem das Bauen mit ökologischen Materialien und Photovoltaik zu nennen. In diesem Zuge muss die Stadt eine Vorreiterrolle übernehmen, alle städtischen Gebäude sollen mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet werden. Sigmaringen soll im Zuge der Nachhaltigkeitsstrategie mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten, zum Beispiel Wasserstofftechnologie-Projekte fördern (Power-to-Gas) und so eine tatsächliche 100prozentige Stromautarkie erreichen.

- Wir fordern, weitere Renaturierungsmaßnahmen für die Donau im Bereich Sigmaringen vorzunehmen, um die Artenvielfalt zu stärken und den Grundwasserspiegel zu stabilisieren.
- Wir fordern ein Verbot von Glyphosat in der Stadt und im Kreis Sigmaringen. Gesunder, arten- und humsreicher Boden mit hoher Artenvielfalt speichert sehr viel CO<sub>2</sub> und sehr viel mehr Wasser als ausgelaugte Böden.
- Wir fordern Blühstreifen auf öffentlichen Flächen und natürliche Rückzugsgebiete wie Hecken und Sträucher zum Erhalt der Artenvielfalt.
- Nach dem Vorbild von Heilbronn, fordern wir, den sogenannte „Steinwüsten“ in privaten Haushalten etwas entgegenzusetzen: Es soll eine „essbare“ Stadt entstehen, nach dem Vorbild von Andernach. Hier gilt „Pflücken erlaubt“ statt „Betreten verboten“! ([https://www.andernach.de/de/leben\\_in\\_andernach/essbare\\_stadt.html](https://www.andernach.de/de/leben_in_andernach/essbare_stadt.html))